



Bocklet-Speicher: Vom Staatsbad bis Hohn soll sich die Staufläche an der Saale hinziehen.

FOTO ISOLDE KRAPP

# Ein Bergsee fürs Saaletal

## *Bocklet-Speicher: Bürgermeister mit Fachleuten auf Infofahrt in Thüringen*

Von unserem Redaktionsmitglied  
**ISOLDE KRAPP**

**BAD BOCKLET** Nicht nur ein Speicher wird wieder diskutiert, auch die Idee eines Badesees für die Region lebt erneut auf. Und wieder scheint Bad Bocklet als Standort prädestiniert. Offensichtlich wird an dem prestigeträchtigen Projekt hinter den Kulissen schon länger gestrickt. Dass es sich dabei nicht nur um ein Hirngespinnst handelt, beweist auch die Tatsache, dass Bürgermeister Wolfgang Back und der stellvertretende Leiter des Wasserwirtschaftsamts, Leonhard Rosentritt, drei Speicherbecken in Thüringen besichtigten.

Zustande gekommen war das Treffen vor einer Woche über Ellen Rudel. Die Diplom-Geologin aus Erfurt hatte bezüglich einer zweiten Quelle, die vor einigen Jahren für Bad Bocklet im Gespräch war, ein Gutachten erstellt. Vertreter der Umweltämter Suhl und Erfurt, der Thüringer Fernwasserversorgung und der örtlichen Talsperren gaben detaillierte Informationen.

### **Drei Talsperren**

Das Rückhaltebecken *Straußfurt* (nahe Sömmerda) bietet Hochwasserschutz an der Unstrut. Das Stau-

becken wurde Ende der 50-er Jahre ausschließlich zum Schutz vor hereinbrechenden Fluten gebaut. Die Talsperre *Heyda* (nahe Ilmenau) ging 1989 in Betrieb. Sie reguliert Hochwasser-Abflüsse in die Wipfra. Zudem werden umliegende Felder bewässert. Genutzt wird die Wasserfläche von Anglern und Wassersportlern (Kanu, Rudern).

### **Bergsee Ratscher**

Für Back am interessantesten war die Talsperre *Ratscher* (nahe Schleusingen), ein Staubecken mit Grundsee an der Schleuse. Das Stauvolumen beträgt rund fünf Millionen Kubikmeter. Im Herbst werde die Wassermenge im Speicher heruntergefahren, um Schmelzwasser und anderen Wetterkapriolen zu trotzen. Im Frühjahr werde sie wieder erhöht, weiß der Bürgermeister.

Der angegliederte „Bergsee Ratscher“ sei ein guter Beleg dafür, dass man einen Grundsee durchaus touristisch nutzen kann. Rund um das Gewässer entstand dort nämlich ein richtiges Naherholungsgebiet. Eigentümer der Uferbereiche ist die Stadt Schleusingen, die den Strand an Privatpersonen verpachtete, erklärt Back.

Feriengäste können dort nicht nur baden, sondern auch campen oder einen der Bungalows mieten. Neben Liegewiesen und Sandstrand gehö-

ren unter anderem eine Gaststätte, Kegelbahn, Wassersportmöglichkeiten und eine attraktive Ferienparkanlage mit zu den Annehmlichkeiten für Gäste. „So etwas wie dieser Bergsee wäre gut für uns“, sagt Back. Er glaubt, dass man die Bockleter nur für einen Speicher begeistern könne, wenn ein Badesee dabei ist. Das Argument des Wasserwirtschaftsamts, dass ein stehendes Gewässer im Sommer schnell auch „umkippen“ könnte, will Back entkräften.

.....  
„Dann sieht's aus  
wie ein Krater“

.....  
**Wolfgang Back**  
**Bürgermeister Bad Bocklet**  
.....

Die thüringischen Geologen hätten ein Verfahren entwickelt, bei dessen Anwendung man auch für einen See ohne ständigen Zufluss gute Badequalität bescheinigen könne.

Weil die Fahrt interessant war, ziehe man in Erwägung, mit Landräten und Bürgermeistern erneut nach Thüringen zu fahren. Den Augenschein hält Back für wichtig. Man müsse auch wissen, wie die Becken wirken, wenn der Wasserspiegel im Winter gesenkt wird. „Dann sieht's aus wie ein Krater.“ Weil die Saale Gewässer erster Ordnung ist, wird der Freistaat in Sachen Hochwasserschutz die Kosten tra-

gen: 35 Millionen Euro würde der Speicher ohne See kosten, 115 Millionen mit Grundsee, denn dann würden weitere neun Speicherbecken entlang der Saale ins Gewicht fallen.

Back zeigt sich optimistisch, dass man den Freistaat dennoch für einen Badesee überzeugen könne. Positive Signale gab es offenbar, als der Umwelt-Ausschuss des Landtags im Juni im Kurort tagte. Der Speicher soll in den Landeshaushalt eingestellt werden, weiß Back, mit Berechnungen für beide Varianten. Bis Mitte 2008 will man zu einem Ergebnis kommen. Bereits nach den Fluten im Jahr 2003 hatte Back auch Kontakt zu Umweltminister Werner Schnappauf aufgenommen und den Speicher auch 2005 bei der Tagung des Tourismusverbands in Bad Bocklet erneut mit dem Minister durchgesprochen.

### **Prestige fürs Bäderland**

Inzwischen weiß der Bürgermeister offenbar auch Landrat Thomas Bold und Thomas Habermann hinter sich, die den Speicher mit See als Bereicherung im Bäderland Bayerische Rhön sähen. Dass auch die Gemeinde ihr Scherflein beitragen muss, ist Back klar. Seiner Ansicht nach könnte man auch das Wirtschafts- und das Finanzministerium einbinden, weil solch ein See Arbeitsplätze brächte und die Kur einen Aufschwung erfahren könnte.